

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 1. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 30. Mai. Se. Majestät der Königin haben Allernächtigst geruht:

Den Regierungs-Assessor Ludwig Mintelen zu Münster zum Regierungsrath zu ernennen; und

Dem Regierungs-Secretair Knack zu Potsdam das Prädikat als Rechnungsrath beizulegen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Major Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist von Grünberg, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Intendant der Königl. Gärten, von Massow, von Lichtenow hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Schön, ist nach Königsberg in Pr., der Erb-Kämmerer des Herzogthums Magdeburg, Freiherr von Plötho, nach Porey, und der Erb-Landmundschenk des Herzogthums Pommern, von Heyden-Linden, nach Rüssingen abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. Mai. In Folge der jüngsten Kammerdebatten über das Durchsuchungsrecht sind die Botschafter der Mächte, welche den Vertrag vom 20. December unterzeichnet haben, schon mehrmals zusammengekommen, sich zu berathen, was nun zu thun sei. Man will wissen, es sei beschloffen worden, an die respectiven Höfe zu berichten, die Unmöglichkeit leuchte ein, das Französische Ministerium forthin zur Ratification des Tractats anzuhalten. Die Kabinette dürften sonach wohl nicht

länger säumen, das bis daher offen gehaltene Protokoll, ohne weitere Rücksicht auf Frankreich, schließen zu lassen.

Heute Vormittag 9 Uhr wurden 25 Leichen der am 8. Mai auf der Eisenbahn umgekommenen Personen auf dem Kirchhof von Mont-Parnasse unter Abhaltung eines Todtenamtes zur Erde bestattet.

Ali Effendi, Türkischer Botschafter am Londoner Hofe, ist hier angekommen. Er soll Eröffnungen, Syrien betreffend, zu machen haben.

Im Ministerconfeil soll die Frage: ob dieses Jahr die Julifeste noch begangen werden sollen? bejahend entschieden worden seyn.

Man beklagt sich am Schlusse jeder Session über die unziemliche Eile, mit welcher die Deputirten-Kammer das Budget, welches der wesentlichste Gegenstand ihrer Erörterung seyn sollte, votirt. Niemals aber ist in dieser Hinsicht summarischer verfahren worden, als in der gestrigen Sitzung, wo in der ersten halben Stunde das Budget für den öffentlichen Unterricht und in der darauf folgenden Stunde das Budget für das Ministerium des Innern votirt und gleich darauf das des Handels vorgenommen wurde. Einige Mitglieder der Opposition versuchen von Zeit zu Zeit durch Interpellationen über geringfügige Gegenstände die Debatte, des Anstandes halber, zu verlängern, aber die Geduld und die Spannkraft der Kammer ist augenscheinlich durch die Debatte über den Durchsuchungs-Traktat erschöpft, und es ist an kein Halten mehr zu denken.

Der König hat dem Herrn Rumpf, Hamburgischen Minister-Residenten am Hofe der Tuilerien, eine Summe von 20,000 Fr. zur Unterstützung der Abgebrannten zustellen lassen.

Heute beginnt in der Pairs-Kammer die Diskussion über den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Erziehung eines gerichtlichen Noviziats, worin junge Juristen für ihr künftiges Richteramt praktisch ausgebildet werden sollen. Dieser Gesetz-Entwurf wird im Luxembourg leicht durchgehen; dagegen steht ihm aber in der Deputirten-Kammer ein heftiger Widerstand bevor, weil die Opposition darin nur die Pflanzschule des Nepotismus zu erblicken glaubt. Er gelangt übrigens erst in der nächsten Session in die Deputirten-Kammer.

Dem *Moniteur parisien* zufolge werden die beiden Söhne des Infanten Don Francisco de Paula binnen kurzem in Paris erwartet.

Es sind, wie die Presse mittheilt, Depeschen des Don Carlos an die Führer der in Catalonien gegenwärtig wieder umherstreifenden Guerillas ausgeschrieben worden. Es geht aus denselben hervor, daß Don Carlos sich noch immer als König betrachtet. In einer dieser Depeschen wird der „Königlichen Armee“ eröffnet, daß Se. Majestät die Abdankung Cabrera's von seinen Functionen als Kriegs-Minister angenommen und dieses Portefeuille dem General Alzaa übertragen habe.

Die Mehrzahl der Personen, welche in Folge der vor kurzem stattgehabten Entdeckung geheimer Pulver- und Waffenvorräthe verhaftet wurden, ist in den letzten Tagen wieder auf freien Fuß gestellt worden. Die Zahl der bei der Untersuchung Vetheiligten beläuft sich noch auf 4 oder 5.

Großbritannien und Irland.

London den 24. Mai. Der Graf Mensdorf, General in Oesterreichischen Diensten, Oheim der Königin Victoria und des Prinzen Albrecht, und Schwager der Herzogin von Kent, kam gestern mit seinen vier Söhnen, den Grafen Hugo, Oberst-Lieutenant, Alphons, Major, Alexander und Arthur, Capitainen in der Oesterreichischen Armee, vom Continent hier an. Sie stiegen im Buckingham-Palast ab und begaben sich gegen Abend nach Claremont, wo Ihre Majestät und Prinz Albrecht sich befinden. Der Morning-Post zufolge, wären auch Besuche von Seiten des Königs und der Königin der Belgier, der Prinzen von Joinville und Aumale und des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich am Hofe der Königin zu erwarten.

Die Times tadeln das Benehmen der Französischen Kammer hinsichtlich der Durchsuchungsrechts-Frage und stellen Frankreich und Amerika in diesem Fall auf gleiche Linie. Es liege forthin klar am Tage, bemerken sie unter Anderem, daß in demokratischen Staaten, wo die öffentliche Meinung, von einer ausschweifenden Presse irregeleitet, den Vorurtheilen des Volkes eine überwiegende Autorität über die diplomatischen Beziehungen des Staats verleihe, das Versprechen der redlichsten und die Beschlüsse der erleuchtetsten Staatsmänner in jedem Augenblick durch eine erzwungene Einstimmung in

das Volksgeschrei dem Bruch und der Aufhebung unterworfen seien. Der Sun dagegen äußert sich über die Streitfrage in Betreff des Durchsuchungsrechts unter andern folgendermaßen: „Wir raten gerade heraus zur gänzlichen Aufhebung des Vertrages. Uns können aus diesem Verfahren weder Verantwortlichkeit noch Schmach erwachsen. Die Schmach, wenn sie vorhanden, muß Frankreich auf sich nehmen. Ein Krieg zur Erzwingung des Durchsuchungsrechts würde der wahnwitzigste seyn, den je ein civilisirtes Volk unternahm; überdies wird kein Durchsuchungsrecht, wie es auch gewährleistet seyn mag, der Sklaverei jemals ein Ende machen.“

Schweiz.

Zürich den 18. Mai. (A. Z.) Die beiden Parteien hier haben ein Compromiß eingegangen, bei dem zumeist die radicale sich compromittirt hat. Der große Rath ist nemlich nach langen Geburtschmerzen des Volkes endlich ganz zur Welt gekommen, leider aber weder Fisch noch Vogel geworden, weder kalt noch warm; ein wahrer Schaufelrath, der das Schicksal des Kantons und der Schweiz in der Schwebel erhalten und ein Prinzip durch das andere paralyßiren wird.

Deutschland.

Stuttgart den 20. Mai. In einer heute stattgehabten Versammlung haben unsere Buchhändler beschlossen, von ihren besten Verlagswerken Bücher bis zum Betrag von 10,000 fl. zusammenzuschließen und daraus eine Lotterie zu bilden. Es sollen 10,000 Loose, das Stück 30 fr. verkauft werden, was nur 5000 fl. eintragen würde; den Hamburgern wird aber die volle Summe mit 10,000 fl. zugestellt werden. Nach dem festgestellten Plane gewinnt jedes Loos wenigstens ein Buch oder ein Kunstblatt, das den Werth des Einsatzes beträgt: die Mehrzahl der Einsätzenden jedoch gewinnt Werke von größerem Werthe als zu 33 fl. Jedem Käufer eines Loose wird ein Catalog der auszuspielenden Werke eingehändigt. Diese Wohlthätigkeit wird gewiß Nachahmung finden!

Hamburg den 23. Mai. (L. A. Z.) Die fünfte Hamburger Compagnie hat heute erklärt, daß ihre Actien-Kapital erschöpft sey und sie deshalb die bei ihr laufenden Versicherungen als aufgehoben betrachte. Zugleich fordert sie ihre Versicherten auf, die noch unverdiente Prämie zurückzunehmen. Das Mißgeschick, welches die hiesige Stadt getroffen, hat die Folge gehabt, daß ein wirklicher Mangel an Versicherungs-Anstalten hier fühlbar ist, welchem auch dadurch nicht abgeholfen wird, daß einige Americaner Compagnien sich zu Versicherungen empfehlen. Nach eingelaufenen Nachrichten hat der Vorstand der Gothaer Bank vorerst beschlossen, die gezahlte Prämie 1½ Mal als Nachschuß einzufordern. Es wird demnach beinahe die Hälfte der Wechselbürgschaft in Anspruch genommen. — Nachschrift. Die Direktion der Royal Exchange, welche be-

Kanntlich ihr Geschäft aus ganz Deutschland zurückziehen wollte, hat sich nach dem Brand entschlossen, solches in Hamburg und dessen Umgegend fortzusetzen.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 4. Mai. (U. Z.) Folgendes ist der wahre Hergang der Gefangennehmung der Drusen-Häuptlinge: Schon vor mehr als einem Monate hatten die Drusen-Chefs unter sich eine Verschwörung angezettelt, um das Türkische Joch abzuschütteln. Die Türkischen Behörden wollen behaupten, daß sie von fremden Einflüssen dazu ange-regt worden. Sie suchten nun auch die Maroniten in diese Verschwörung zu verwickeln und wendeten sich deshalb an den angesehenen Maroniten-Schekh Franzis im Horan, um durch ihn die anderen Maroniten-Häupter zu bearbeiten. Dieser schlaue Mann ließ sich mit ihnen in Unterhandlungen ein, welche er auf eine feine Art in die Länge zog, ihnen immer Versprechungen machend und versichernd, daß er schon eine große Anzahl Maroniten für ihre Sache gewonnen habe. Damit die Türken durch ihre häufigen Zusammenkünfte nicht aufmerksam würden, überredete er sie zu schriftlichen Berathungen; so wie er von den ersten Häuptlingen schriftliche Beweise in Händen hatte, überschickte er sie im geheimen dem Seriasker Mustapha Pascha. Mustapha ersah aus dieser Korrespondenz seine und Omer Pascha's gefährliche Lage und traf auf der Stelle die nöthigen Maßregeln. Er gab Medschib Pascha in Damastus davon Nachricht und befahl ihm mit 5000 Mann gegen den Horan aufzubrechen, indem er eine Expedition zur Eintreibung der rückständigen Steuern vorschlugte. Die Kommandanten von Beirut und Saida erhielten den Befehl, ihre Garnisonen marschfertig zu halten und auf ihrer Hut zu sein. Auch setzte er sich mit Aegypten in Verbindung, um von dort im äußersten Nothfalle Hülfe zu erhalten. Omer Pascha trug er auf, die acht Häuptlinge, von denen er schriftliche Beweise in Händen hatte, durch List zu fangen. Omer Pascha veranstaltete ein Mittag-mahl, nach dessen Beendigung er die Häupter zu einer Berathung vereinte, in welcher er energisch die Wiederherstellung des geraubten Guts forderte. Als die Drusen es abschlugen, ließ sie Omer Pascha durch ein Bataillon Truppen einschließen und gefangen nehmen. Was die Maroniten betrifft, so haben diese sich nun für die Türkische Sache erklärt und Omer Pascha ein Hülfs-corps von 2000 Mann angeboten, um gegen die Drusen zu marschiren, was er aber ausschlug.

Bermischte Nachrichten.

P o s e n. — Als Beweis des steigenden Wohlstandes unter den bauerlichen Wirthen wird aus dem Abelnauer Kreise berichtet, daß, was früher fast nie geschehen ist, viele bauerliche Wirthe erst gegenwärtig ihr Getreide zu verkaufen anfangen. Bei

einem im vorigen Monate stattgefundenen Brande des Speichers eines Bauern in Maczyce ergab sich, daß darin 200 Scheffel Roggen aufbewahrt gewesen waren. Im Allgemeinen giebt sich die Zunahme des Wohlstandes unter allen Klassen der Bevölkerung des Posener Verwaltungs-Bezirks kund durch einen lebhaftern Betrieb der Gewerbe, welche mit der Bekleidung, so wie der Ernährung der Menschen in Verbindung stehen, und durch die vielen Bauten, die sowohl auf dem platten Lande, als auch in den Städten, vorgenommen werden. — Die ungünstige Witterung des Monats April hat auf die Vegetation einen höchst schädlichen Einfluß ausgeübt, der insbesondere auf dem kalten merglichten und ungedüngten Boden deutlich sich zu erkennen giebt. Die Wintersaaten hielten sich indeß gut, und es ist bei diesen Produkten ein gutes Gedeihen noch immer zu erwarten. Sehr fühlbar war der Mangel an Viehfutter, dies hat zur Folge gehabt, daß in mehreren Dörfern Kinevieh vor Hunger gefallen ist; vielfach wurden Strohdächer abgedeckt, um vermittelst desselben das Vieh zu erhalten. — An kürzlich vorgekommenen Unglücksfällen sind folgende anführungswerthe: Im Dorfe Schwalibogowo, Breschener Kreises, nahm der herrschaftliche Bediente K. eine Flinte von der Wand, ohne zu wissen, daß sie geladen war. Durch einen Zufall streift der Gärtner im Vorbeigehen das Schloß des Gewehrs, der Hahn schlägt zu und der ganze Schrotschuß geht dem Gärtner hinter dem rechten Ohr in den Hals und zerstört sämmtliche großen Gefäße, so daß er getroffen gleich todt hinfällt. — Aus dem Dorfe Strzalkowo ging der Wirthssohn M. S. am 4. d. in die Kirche nach Skrowo, beichtete dort, genoß aber demnächst so viel Brautwein, daß er, spät des Abends zu Hause gekommen, am andern Morgen im Pferdesall stehend todt gefunden wurde.

Berlin den 25. Mai. Einige Verwunderung hat hier das neue Censuredikt des jungen Großherzogs von Mecklenburg erregt, wonach kein Mecklenburger Schriftsteller etwas in einem andern Deutschen Bundesstaate darf drucken lassen, ohne es vorher der Landeszensur unterworfen zu haben. Man weiß nicht, was zu diesem Edikt Anlaß gegeben haben kann, auch besteht bekanntlich in andern Deutschen Bundesstaaten, außer Preussien, keine solche Anordnung. — Der Reorganisirung des Preussischen Ober-Censur-Collegiums nach den von unserm König ausgesprochenen freisinnigen Grundsätzen wird jetzt stündlich entgegengeesehen. — Man trägt sich mit ernsthaften Befürchtungen in Betreff des neuen Gesetzes über Ehe und Ehescheidung; zwar weiß man eigentlich noch nichts, aber um so ergiebiger ist der Boden für das Gerücht. Man combinirt, daß Herr v. Savigny sich schon früher entschieden gegen die Preuss. Gesetzgebung über die ehe-lichen Verhältnisse ausgesprochen und daß er gegenwärtig den Präsidenten v. Gerlach als Mitarbeiter

berufen, welcher sich, vom religiösen Standpunkte aus, noch bestimmter gegen das Gesetz, wie es ist und gehandhabt wird, erklärt hat. In Bezugnahme hierauf ist bereits eine Protestation hier erschienen unter dem Titel: „Die Sitte ist besser als das Gesetz.“ Sie nimmt nicht an, daß es wirklich so sei, wie das Gerücht sagt, aber für den Fall legt sie eine feierliche Verwahrung dagegen ein, daß ein schärferes Gesetz die laxen Sitte, wenn sie es ist, bessern könne. Aber auch dies Fundament, daß die Sitte so schlecht sei, daß die Gesetzgebung zum Eingreifen sich berufen fühlen müsse, bestreitet sie auf das bestimmteste und beweist, daß die Familienbände bei uns heiliger geachtet sind, als man annimmt. Wir zweifeln nicht, daß diese Protestation, in kräftiger aber ruhiger Sprache abgefaßt, auch in den Kreisen Eindruck machen werde, von wo man, gewiß in bester Absicht, unsern sittlichen Zuständen aufhelfen will, aber mit Mitteln, die nicht mehr einschlagen können, da sie unser Gefühl verletzen. Es ist ein erster folgereicher Punkt. Jeder Fehltritt, jeder Rückschritt würde sich rächen. Doch wenn wir die Namen aller der ausgezeichneten Juristen, welche Savigny um sich berufen, betrachten, darunter auch den würdigen Sohn eines der Mitarbeiter am Landrecht, dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen. Aber Grund, wachsam zu seyn, ist da unzweifelhaft; also Grund, bei Zeiten zu protestiren, und jene gehaltvolle Schrift ist nur der motivirte Widerhall der Gesamtstimme des unterrichteten Publikums.

Man versichert, daß die Himalaya-Gerste einen 50fältigen Ertrag, vortreffliches Mehl zur Bäckerei und gutes Brod liefere. Diese Gerste kömt überall fort und bedarf nur 3 Monate zu ihrer Entwicklung.

Vor Kurzem suchte ein Englischer Kaufmann einen Commis, der an ein eingezogenes Leben gewöhnt sei. Bald darauf meldete sich ein junger Mann und brachte als Empfehlung, daß er sieben Jahre im Gefängnisse gesessen habe.

In München ist die Hundesteuer erhöht worden, auch müssen die Hunde noch immer Bistkörbe tragen, was man für viel zweckmäßiger hält, als sie einzusperrn oder an der Leine zu führen.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 2 Juni: Robert der Teufel; große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von Theodor Hell, Musik von Meyerbeer.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Champagner-Schaum, geschöpft und auf Flaschen gezogen für Freunde des Scherzes und der ungeheuren Heiterkeit. Eine pikante Sammlung des Neuesten und Interessantesten auf

1 em Felde des Jecusuf. 4 Hefte. 8. Preis à Hest 7½ Sgr.

Die hiesige Missionsgesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Israeliten begehrt ihr 20stes Stiftungsfest durch eine gottesdienstliche Feier Mittwoch den 1sten Juni Nachmittags 4 Uhr in der Garnisonkirche, zu deren Theilnahme sie ergebens einladet.

Die ¼ Meile von Posen in Solacz belegene Wassermühle nebst Wiesen, Gärten und 3½ Hufe Ackerland, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.


Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Rymarz Kiewicz in Posen, St. Martin No. 3., zu erfahren.

Auf dem Dominium Dobrzyce stehen 400 Stück größtentheils Mutterschaafe, aus den besten Heerden Schlesiens und von verschiedenem Alter, von jetzt ab zum Verkauf.

Den Herren Militärpersonen, Wohllobl. Landständen und allen anderen Herren Beamten, empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager aller Arten selbst verfertigter Posamentier-Waaren, wie auch Schärpen à 4 Rthlr. 10 Sgr., Epaulettes à 10 Rthlr., Porte-d'Epées à 1 Rthlr. 10 Sgr., Cordons à 1 Rthlr. und Agraffen à 25 Sgr.:

der Posamentier Joseph Zabel, im Zupan'schen Hause, alter Markt No. 59.

Eine große Wollniederlage nebst Wohnung vermietet der Schuhmachermüller G. F. Wehr.

 Frische grüne Pomeranzen habe ich erhalten, und verkaufe das Stück zu 1½ Sgr.

Joseph Ephraim, Wasserstraßen- und Markt-Gasse No. 1.

Frischen Porter so eben erhalten

Th. Raczkowski, Breitestr. No. 116.

Eine große Wollremise auf dem Kammereiplatz, dicht neben der Waage, steht zu vermieten. Das Nähere bei Hartwig Kantorowicz in der Bronkerstraße.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. Mai 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rsk.	Gr.	Rsk.	Gr.
Weizen d. Schf. zu 16 Mß.	2	20	2	21
Roggen dito	1	11	1	12
Gerste	—	22	6	—
Hafer	—	20	—	22
Buchweizen	—	22	6	—
Erbsen	1	6	1	7
Kartoffeln	—	8	—	9
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	8	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	1	27